

SCHEIDUNG

«Was tu ich meinen Kindern an?»

Jennifer S.: «Unsere Beziehung ist derart am Ende, da ist Scheidung der einzige Ausweg. Aber wenn ich an die Kinder denke, fehlt mir der Mut dazu. Kann ich ihnen das antun? Vor allem meine Tochter ist so sensibel.»

Die Entscheidung und die Verantwortung kann Ihnen natürlich niemand abnehmen. Aber die Auflösung einer Ehe braucht für die Kinder nicht zur Katastrophe zu werden. Kinder können Schmerzen verarbeiten, sich umstellen, Krisen überwinden. Und das gespannte oder leblose Verhältnis der Partner in einer ungeschiedenen, aber bankrotten Ehe ist für die Kinder ebenfalls eine Belastung.

Zwar ist die Scheidungsrate wieder etwas gesunken, aber immer noch wird jede zweite Ehe geschieden. Die Ehescheidung gehört zu den gesellschaftlichen Realitäten unserer Zeit und ist im Bewusstsein vieler bereits zu etwas Alltäglichem geworden. Man schätzt, dass zehn Prozent aller Schulkinder geschiedene Eltern haben.

Trotzdem bedeutet das Auflösen einer Ehe für alle Beteiligten eine grosse Belastung. Auch wenn die Trennung fair und ohne Hass über die Bühne geht, zerbricht natürlich etwas unwiederbringlich. Die Kernfamilie, die vor allem für die Kinder eine Selbstverständlichkeit war, weil sie da hineingeboren wurden, wird es so nie mehr geben. Natürlich bilden auch eine alleinerziehende Mutter und ein alleinerziehender Vater zusammen mit ihren Kindern eine Familie, genauso wie ein zukünftiges Patchwork-Arrangement. Aber es sind eben andere Familienformen mit Vor- und Nachteilen und andern Regeln und Ritualen. Dass der Verlust der Kernfamilie also bei den Kindern Ängste, Trauer oder Wut auslöst, ist normal und angemessen. Falsch wäre es, dies zu verleugnen, so zu tun, als wäre alles bestens. Und vor allem, von den Kindern direkt oder indirekt zu erwarten, dass sie keine negativen Gefühle zeigen.

Das Umgekehrte ist richtig. Wenn man die Kinder ermuntert, sich zu öffnen, auszudrücken, was sie erleben, ihre Meinung zu sagen

und ihre Ängste zu formulieren, hilft man ihnen, die Krise zu verarbeiten. Falsche Vorstellungen über die Konsequenzen der Scheidung können dabei geklärt werden. Man kann zwar Ehen scheiden, aber Elternschaft nicht. Das soll man den Kindern deutlich sagen: Sie verlieren weder Vater noch Mutter, die leben bloss nicht mehr zusammen.

Allerdings ist es wichtig, bereits Hinweise zu geben, wie sich der Kontakt zu dem Elternteil, bei dem die Kinder nicht

«Man kann zwar Ehen scheiden, aber Elternschaft nicht. Das soll man den Kindern deutlich sagen.»

leben, gestalten wird. Immer wieder glauben Kinder auch, sie wären in irgendeiner Weise an der Trennung schuld. Diese Sorge müssen Sie ihnen unbedingt nehmen.

Bei Streit: Kinder aus dem Spiel lassen

Am besten wäre es natürlich für alle, die Eltern könnten im Frieden auseinandergehen. Meist bestehen jedoch Spannungen, alte Wunden schmerzen noch, es gibt Machtkämpfe um Details, Rachegefühle spielen eine Rolle, Vergangenes kann noch nicht beiseitegelegt werden. Unter diesen Umständen ist es ganz wichtig, dass die Erwachsenen die Kinder aus dem Spiel lassen und sie nicht zur Waffe im Partnerkrieg machen. Es ist ein Missbrauch, wenn man sie nötigt, Partei zu ergreifen. Sie lieben beide Eltern gleich stark und geraten in Loyalitätskonflikte, wenn sie sich auf die eine oder andere Seite schlagen müssen.

Im Internet (siehe unten) gibt es eine Liste von Kinderwünschen an bereits geschiedene Eltern. Zum Beispiel:

- Streitet nicht in meiner Gegenwart.
- Versucht nicht, mich um die Wette zu verwöhnen.
- Macht den andern nicht schlecht vor mir.
- Benutzt mich nicht als Boten.

Manchmal ist eine Scheidung die einzig richtige Lösung eines schweren Paar Konflikts. Wenn man dabei auch das Erleben der Kinder berücksichtigt und entsprechend sorgfältig handelt, braucht man sich nicht mit Schuldgefühlen zu quälen.

Koni Rohner

Buchtipps

Marianne Sponagel u.a.: «Scheidung. Was tun wir für unsere Kinder?»; Verlag Orell Füssli, 2003, 132 Seiten, Fr. 22.90

Monika Czernin, Remo H. Largo: «Glückliche Scheidungskinder. Trennungen und wie Kinder damit fertig werden»; Verlag Piper, 2003, 336 Seiten, Fr. 18.90

Internet

www.scheidungskinder.ch
www.karin-jaeckel.de/werhilft/waskinderwollen2.html

Haben Sie psychische oder soziale

Probleme? Schreiben Sie an: Koni Rohner, Beobachter, Postfach 105, 8117 Fällanden

